

Gray, 10. Juli 1884  
 $\frac{1}{2}$  10 Uhr Abends

Meine heißgeliebte Lili!

Ich habe heute eine ausbreuzende Expedi-  
tion durchgemacht. Da mein geliebter  
einstiger Mathematik-<sup>n</sup>. Professor Simon  
Janschitz vorgestern plötzlich starb, so  
war heute sein Begräbniss und ich hielt  
es für eine Ehrenpflicht dabei zu erscheinen,  
opfert einen Nachmittag und gieng heute  
um  $\frac{1}{4}$  5 Uhr herein; aber unter welchen  
Umständen! — Als ich vom „Brodschimpel“<sup>s</sup>  
fortgieng, fingen <sup>sich</sup> die Wolken am ganzen  
Himmel zu sammeln <sup>n</sup>. Kaum gieng ich  
einige Schritte, so krachte es links und  
rechts in den Bergen und vor und hinter  
mir schlug es ein. Das wäre noch nichts  
gewesen, aber ich kam bald in einen  
colossalen Regenguss, der immer \*)

\*) in der Stadt muß sich mit einer fremden, schlech-  
ten Feder schreiben.

11. Juli Früh.

Ärger wurde und zuletzt so colossal heftig,  
dass ich trotz des Regenschirmes bis auf die  
Haut total nass wurde und mich vom  
Scheitel bis zur Sohle in der Stadt umkleiden  
musste, n. zw. in ritziger Eile, um noch zum  
Leichenbegängnisse in der Naglergasse zu recht  
zu kommen. Es waren trotz strömenden  
Regens viele Menschen, n. ich fuhr noch zum  
~~Babnhof~~ Friedhofe, um meinen verehrten  
Lehrer mit zu begraben, kam aber ganz  
nass wieder nach Hause, da es einige  
Stunden fortregnete, ~~und~~ ich habe mich  
auch dabei erhalten! In hast Reinen  
Begriff, mein theurer Engel, in welcher  
hofflosen Stimmung ich bin; das elende  
Wetter, der Tod des Lehrers waren die günstig-  
ste Grundlage zur doppelten Empfind-  
lichkeit für alles, was nun dazukam,  
dazu rechne ich meine Trennung von  
Dir, die Kämpfe gegen die vielköpfige  
Hydra elendster Verkennung des  
Liebten was für mich die Erde hat  
und nun noch das so lange Aus



bleiben seines Zustandes, was mich in  
Angst und Kummer fast vergehen macht.  
Ich kann nicht denken, daß du solche  
Qualen über Letzteres ansetzt wie ich,  
da du doch jede Mahnung, die allenfalls  
Wapfir das Eintreffen spricht, dir sofort  
in deinem eigenen Gefühle zur Kenntniß  
kommt. Du überhaupte wissen  
mußt, ob du die J. bekommst oder  
nicht! Ich vergehe aber hier vor Angst,  
aus vielen Gründen! Ich mache mich  
keine Angst des Ausbleibens der J. so  
verzweifelt, von welcher mir dein  
Schwester schreibe; die Beschwichtigung,  
welche ~~die~~ Marianne gegen meine Angst  
dabei versucht, kommt mir so gemacht  
vor; ich habe das Gefühl, als wolle  
sie mich nur beruhigen u. trösten;  
Barck\*, dem ich am Land vorgestern  
Abend die Mittheilungen über meine  
Besorgnisse machte, ist der festen  
Ueberzeugung, daß meine Besorgnisse ganz

\* er übernahmte beim „Brodschmigel“.

lich unbegründet sind, da Su die P. doch  
glaubt habest. Bitte, schreibe mir aufrichtig,  
ob Su im Juni die P. so stark hattest wie  
immer, ob sie nicht anders geartet war  
in irgend welcher Hinsicht wie sonst, ob  
sie in gleicher Stärke fort dauerte wie  
sonst - die ganzen 4 Tage. Bitte, schreibe mir  
das jedenfalls! - Ich habe in ihm Tagebuch  
nachgesehen & entdeckt, daß schon in  
Amsterdam die Sache nicht immer  
regelmäßig war, daß vom Februar bis April  
3-5 Tage Verlängerung war, daß vom  
April zum Mai <sup>(einfach)</sup> 1 Tag Verlängerung war.  
Am 7. Mai <sup>(einfach)</sup> hattest Su die P. n. weißt doch,  
daß Su am statt am 3. Juni (28 Tage) die P.  
erst am 10. Juni bekamst. Das  
sind volle 35 Tage!!! Also sind von  
10. Juni bis heute (11. Juli) erst 32 Tage;  
es kann also noch in 3 Tagen kommen;  
das ist nun freilich kein Frost, denn  
ich glaube nicht, daß je einmal ein  
so abnormer Fall eintritt, und daß

die P. sich immer um 5-7 Tage  
 (ohne weitere Gründe) verspäten kann;  
 ich verstehe eben davon zu wenig; das  
 müßtest Du doch selbst am besten  
 wissen. Dein Schwester hat mir in  
 ihrem lieben Briefe, den ich gestern  
 erhielt geschrieben, sie werde mir  
sofort telegraphiren: „Brief  
unterwegs!“ wenn der Fall ein-  
 getreten ist. Nun kannst Du denken,  
 wie ich inständig auf jedes Läuten  
 horche, ob der Telegraphendient  
 schon kommt; ich vergehe vor  
 Erwartung, vor Angst u. Verzweif-  
 lung — es kommt kein Telegramm.  
 Ich beschwöre Dich, wenn Du die P.  
 erst in Bayreuth bekommst, mir  
sofort zu telegraphiren:

Tonkünstler Kiewgl Graz  
 Angekommen.

Sonst nichts; die 4 Worte genügen.  
Und Du machst mich damit glücklich;  
es kostet ja auch fast nichts; aber  
wörtlich so! - Ich bleibe heute  
in der Stadt, da ich glaube, es muß  
ein Telegramm kommen. Trinke  
doch nun Gotteswillen den Thee wie das  
letztmal. Sollte er denn keine Kraft  
mehr haben? - Heißt Du, mein  
Engel, was mich so furchtbar quälte  
Ich habe Sie zu Liebe mit Aufgebot  
aller meiner inneren Kräfte eine  
große Lüge ausgesprochen, ich habe  
das erstemal in Leben meine  
Mutter angelogen, ich habe das erst-  
mal in Leben mein Wort n. damit  
meine Ehrenhaftigkeit mißbraucht.  
In jenem Waldgespräche, welches ich  
mit Maria führte, fragte sie mich  
n. A. (da sie dies n. Jesus über uns gehört  
hatte), mir fest ins Auge blickend.

Kannst Du mit ihr gelebt?<sup>4</sup> Du kannst  
Dir mein Erregung, meine Schrecken, meine  
Seelenqual danken! - Ich antwortete,  
nachdem ich im Auf- u. Abgehen beim  
<sup>meiner Mutter</sup> abgewandeten Schritte gegen Himmel  
blickte u. gleichsam Gott um das  
Recht anflehte, meine Mutter Dir zu  
Liebe belügen zu dürfen, kurz u.  
kräftig: "Nein!" - Sie fragte mich  
dann weiter: "Giebst Du mir Dein  
Ehrenwort?" ich kämpfte mit mir,  
was sie nicht bemerkte, und sagte:  
"Ich gebe mein Ehrenwort!" Du kannst  
Dir danken, daß ich innerlich wie  
verrichtet war u. daß ich deshalb  
allein Fieber u. Kopfschmerzen bekam.  
Meine Mutter war in diesem Punkte  
ungläubig, und doch glaubte sie mir,  
da sie gewohnt war, daß ich sie  
nie belogen habe u. stets die un-  
bedingte Wahrheit sprach.



In bezweifelt wohl, das ich ~~da~~ thun  
musste wie ich that. ? verzeiht mir,  
nicht wahr? Denn ich that es ja  
nur Sir zu Liebe! - Kätte ich alles  
gestanden, so wäre es mit meiner  
Mama für immer aus gewesen, das  
weiß ich bestimmt! Während sie  
so auffallend (freilich nur um ein  
Kleines) Ab zu Seiner Gunsten un-  
gestimmt wurde. - Nun denke  
Sir aber, wenn jetzt sich bei Sir  
was ereignet, dann sind wir ver-  
loren; es wäre es für Dich, mein  
theure Engel, eine Schand, obwohl  
ich Dir sofort durchs ganze Leben  
denn folgen würde; es ~~steht~~ <sup>steht</sup> sich für  
immer ehelos, als Luzner, dem  
man kein Vertrauen mehr entgegen  
bringen kann vor meinen Aeltern  
de. 3, noch die Sorge, ohne Erwerb  
in der weiten Welt dazustehn, und



uns geheim heiraten zu müssen.  
 Ich bin namenlos unglücklich  
 und liebe Sie doch so unendlich tief  
 und aufrichtig! - Ich bezeuge  
sehr wohl, daß Sie die ganzen Ehren-  
 geschichten nicht ansetzen als das  
 eben Besprochene, und das zeugt  
 nur doppelt für ein wunderbares  
 Wesen; Sie findest eben in unserer  
 Liebe <sup>keine</sup> Schuld, daher auch keine Strafe  
 in Ihren etwaigen Folgen! Das ist  
 sehr edel gedacht! Aber Sie findest  
 in gemeiner, eholoser ~~Veranlassung~~ <sup>Beleidigung</sup>  
 seines Rufes die größte u. tiefste  
 Kränkung. Ich empfinde sie mit  
 Sie, kann Sie aber sagen, daß das  
 Alles, was jetzt nur durch unsere  
 Verlobung aufgewirbelt wird,  
 bald u. zweifellos zerstreut  
 werden wird. Die Hauptstütze

mufs ja ich Sie sein in meinem  
unbedingten Vertrauen auf Dein  
wahre u. im innersten edle Natur.  
Diese Sämonen hast Du also  
nicht allein zu verschicken, son-  
dern wir Beide mit vereinten Kräf-  
ten. — Parck, der übrigens zur 1.  
Aufführung bestimmt nach  
Bayreuth kommt, da er dann nach  
Lesden reist, sagte mir auch, dafs  
er an nichts glaube, was man über  
Sich spricht, aber man spreche  
furchtbar arg; er selbst habe  
Mythambliches gehört u. sagte Ei-  
niges, was ich Sie natürlich nicht  
schreibe — allerdings nicht gerade  
Tholoses. Haupt ist die all-  
gemeine Meinung über Dich  
durchaus nicht eine ehrbar  
dericke, sondern am nur die, dafs  
Du eine bekannt starke, raffinirt



Cognette reist. Das glauben eben  
leider Alle; und das sei für mich ein  
Mylück. Tante Bertha <sup>(in glücklicher)</sup> von der Du  
mir ein so schändliches Gerücht schreibst  
von dem ich nie was hörte, (allerdings  
weiß ich dafür was Anderes.) schrieb  
mir neulich ~~das~~ einen ungemein  
hitzlichen Brief, in dem sie auch  
deine Verlobung kurz berührt  
u. mich - allerdings sehr zart - bittet,  
vorsichtig zu sein, da sie, von allen  
seiten höre, Du seist sehr unter-  
haltungsrüchtig u. wärdest ein  
ruhiges, häusliches Glück nicht  
geschaffen. Jant nichts. Ich weiß  
aber was ich an Dir habe, u.  
weiß es besser, als alle die dummen  
Laffen. Es ist mir bitter, daß  
ich alles dies von allen seiten  
hören u. verschlucken muß.  
Für Dich thue ichs gerne. Ich bin dafür  
belohnt durch den Besitz des süßen.



ten Weibes, das es giebt. - Jedem-  
falls - wenn Gott die Gefahr, das  
unsere lieben Folgen hat, von uns ab-  
wendet - haben wir viel fürs Leben  
u. unser künftiges Chesglück gelernt.  
Wir werden es zehnfach höher schätzen  
als viele Andere u. werden mit  
Läuterung und Beuustsein uns  
verbinden. Sinn Briefe vom 7., 8.  
und 9. Juli habe ich erhalten, o wie lieb  
sind sie doch wieder. Als ich vorgestern  
Abend (bzw. starke erschien) in meinem  
Briefe an Sie jammerte, 3 Tage keinen  
Brief zu haben, kam gleich darauf  
Gaga zum Brodschimpl u. brachte  
mir 2 Briefe von Sie gleichzeitig, den  
vom 7. Juli mit den Beilagen (von denen  
ich Sie vorläufig Marys Bild u. Brief  
u. die Aueknoten sende, da ich die Zer-  
stungsausschnitte noch nicht gelesen  
habe) und den vom 8. Juli. - In Bezug  
auf ersteren habe ich Sie nur eine  
Kleinigkeit zu antworten die jetzt -

Da ich Sie diesen Brief bereit nach  
 Bayreuth sende - eigentlich keinen  
 anderen Zweck mehr hat, als ~~Sie~~  
 mich zu entschuldigen, daß ich die  
 Frage nicht schon im letzten Briefe  
 beantwortete. Sie fragt mich  
 wegen billiger Fahrt nach Bayreuth.  
Antwort sehr einfach: 1. Mit dem  
 billigen Separatzug kannst du  
 nicht fahren, da du am 12.<sup>ten</sup> fahren  
 mußt u. überhaupt nur ein Sepa-  
 ratzug geht, u. der ist am 20. Juli.  
 Das beantwortet sich also von selbst.  
 2. Eine ~~andere~~ Einreichung wegen Ermäßi-  
 gung der Fahrt ist jetzt schon zu  
 spät gewesen u. Die Hessbahn, wel-  
 che - wie ich Sie schon schrieb - die  
kurzeste Linie nach Bayreuth  
 bildet, ist bekannt dafür,  
 daß sie keine Preisermäßigung gibt  
 und wenn, <sup>und</sup> dann mit colossalen  
Schwierigkeiten. Superdunazakt

Sie ja der Verwaltungsrath die Fahrt.  
Sie bist hoffentlich so vermüthet  
gewesen in einem Samen-Coupe  
3. Classe zu fahren, denn kannst du  
noch immer vom Verwaltungsrathe  
Schnellzug 2. Classe verlangen; aber  
sieh' später genau nach, was der Schnell-  
zug 2. Classe von Ring bis Bayreuth  
kostet. Es wird circa 24 fl. sein, also  
in Mark 42½ Mark. Natürlich ist  
das nur eine oberflächliche Be-  
rechnung von mir. Sie kannst den  
Preis auch am Bayreuther Bahnhof  
von dem sehr freundlichen alten  
Cassier (vom Stadteingange links am  
Schalter) erfahren. Sieh' aber nur  
nun den Preis genau an, damit Sieh der Ver-  
waltungsrath nicht für unethisch hält.  
— — — Siehe Augenblick  
erhalte ich sein Telegramm  
(nach  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Mittag), welches mich  
unsäglich glücklich macht. Ich



heulte vor Freude u. habe nun  
wieder einen schweren Stein vom Herzen.  
Hanna Gott hat mich also für meine  
Lüge gegen Hanna nicht bestraft.  
Ich will ihm danken! - Mein Engel!!!  
Mein geliebtes Wäberl!!! Bist glücklich?

Kast Du die traurige Nachricht gelesen  
(sie stand auch in der Grazer Tagespost)  
dass der alte Angermann gestor-  
ben ist vor ein paar Tagen? - Schrecklich!

Hüte Dich uns in Bayreuth vor der Cholera.  
Sie ist zwar nicht dort, aber es kommen  
viele Leute (wohl auch aus Frankreich)  
hin, u. gerbt ist so was schnell,  
man ist dann rettungslos verloren.  
Gib Niemandem die Hand! Vorsicht  
ist immer gut. Grüße Fr. Bleiter  
u. Frau Lang recht herzlich von mir. Erstere  
sagt, dass mir ihre Eis-moll-Walzer  
sehr gefällt. Auch Reichmann grüße!  
Ich bitte Dich, sei lieb u. cognitive  
nicht, Kugle nicht den ganzen Tag  
bei allen Proben u. Aufführungen, wo  
Du nicht beschäftigt bist, auf

Ich bin an die Spitze 2. Ich habe schon die Botschaft  
 für uns fast bestimmt. Ich so mein Fall geschick.  
 Ich bin an die Spitze 2. Ich habe schon die Botschaft  
 für uns fast bestimmt. Ich so mein Fall geschick.  
 Ich bin an die Spitze 2. Ich habe schon die Botschaft  
 für uns fast bestimmt. Ich so mein Fall geschick.

Bühne herinn. Studiere lieber - beson-  
 ders die ersten 8 Tage, bevor die Freunde  
 kommen - recht fleißig. Das ist geachtet.  
 Ferner eine Bitte: Geh nicht allein  
 spazieren, besonders nicht weiter  
 hinaus, z.B. in die "Eremitage", sondern  
 hauptsächlich mit Frau Lang & Fe  
 Bluter; fabre auch in keiner Herren-  
 Begleitung in die "Eremitage" etc. Ich  
 will's zu Liebe! Ich weiß doch sehr lieb  
 Du mich hast! - schreibe mir recht  
oft! - Täglich!!! Ich brauche die  
Poste 2 Tage! - schreibe also gleich  
 nach deiner Ankunft. Du vis-à-vis  
 ist je die Post, auch sehr bequem.  
 Noch einen Rath: Sprich am Gotteswillen nicht  
 unvorsichtig in Bezug auf den Krach in Am-  
 sterdam & Crefeld. Es könnte das mir  
in Sie in Bezug auf unsere Carriere schaden.  
 Längere sogar, so viel Du kannst n. eye,  
 daß wir unsere Gagen gang bekommen & bis zum  
 Schlusse gespielt haben. Wirst Du? Natur-  
 lich mit Vernunft! Je nach dem Falle!  
 Was Du schreibst, daß mein Telegramm nach Louvain  
 beim Nationalvorstand Aufsehen erregen konnte, ist lä-  
 cherlich; ich telegraphirte ja nur: Ich besuchte etagen  
 treffen, oder nicht? - Das kann vor Allem ein Pa-  
 arat, ein Contract, ein Brief, ein Geschenk sein; aber wer

In Kreutz, unvorsichtiglich nicht dein elterlich gesteuert  
 Was ist heute nicht sehr geachtet & 76. An den!!!!  
 (schreibe ich ein!)